

Atomkraftgegner in Frankreich von Castor-Zug getötet

Bei Protesten gegen den Castor-Transport ist Sébastien Briat in Lothringen von dem Zug überrollt und getötet worden. Er hatte sich nach Angaben der Feuerwehr bei Avricourt rund 50 Kilometer östlich von Nancy an die Gleise gekettet. Ihm wurde nach Angaben der Staatsanwaltschaft ein Bein abgetrennt. Die Rettungskräfte versuchten vergeblich den 21-jährigen wiederzubeleben. Er verblutete auf dem Weg ins Krankenhaus.



Atommülltransport setzt die Fahrt nach Gorleben fort

Der Zug mit zwölf Behältern hochradioaktiven Mülls setzte nach rund drei Stunden Unterbrechung seine Fahrt ins Wendland fort. Die Forderung nach einer Transportpause aus Respekt vor dem Todesopfer und den Gefühlen der DemonstrantInnen wurde ignoriert. Der Zug konnte

mehrmals durch Blockaden gestoppt werden, bevor der Atommüll in Dannenberg auf Schwerlasttransporter verladen wurde. Die Straßen ins Zwischenlager Gorleben wurden von Tausenden besetzt. Bei der Räumung gingen die Polizisten äußerst brutal mit Schlagstöcken und Kampfgas gegen die Menschen vor.

Reaktionen sind Kundgebungen und Demonstrationen

In vielen Städten kam es in den letzten Tagen zu Kundgebungen und Demonstrationen der Trauer und Wut. Die Presse spricht von einem Unfall. Wieso aber fährt ein Zug, dessen Ladung bei einem Unfall ganze Landstriche unbewohnbar machen kann,

mit einer Geschwindigkeit von hundert km/h in eine nicht einsehbare Kurve? Der Zug musste kurz zuvor zwei Stunden wegen einer ähnlichen Blockade warten. Wieso fuhr er dann ohne Hubschrauberbegleitung weiter?

Sébastien's Tod war kein Unfall. Er ist eine Folge der menschenverachtenden Konsequenz, mit der die AtombetreiberInnen und der Staat seit Jahren diese gefährliche Technologie durchsetzen.

Gorleben ist überall!

Atomkraft tötet!



Atomkraftgegner in Frankreich von Castor-Zug getötet

Bei Protesten gegen den Castor-Transport ist Sébastien Briat in Lothringen von dem Zug überrollt und getötet worden. Er hatte sich nach Angaben der Feuerwehr bei Avricourt rund 50 Kilometer östlich von Nancy an die Gleise gekettet. Ihm wurde nach Angaben der Staatsanwaltschaft ein Bein abgetrennt. Die Rettungskräfte versuchten vergeblich den 21-jährigen wiederzubeleben. Er verblutete auf dem Weg ins Krankenhaus.



Atommülltransport setzt die Fahrt nach Gorleben fort

Der Zug mit zwölf Behältern hochradioaktiven Mülls setzte nach rund drei Stunden Unterbrechung seine Fahrt ins Wendland fort. Die Forderung nach einer Transportpause aus Respekt vor dem Todesopfer und den Gefühlen der DemonstrantInnen wurde ignoriert. Der Zug konnte

mehrmals durch Blockaden gestoppt werden, bevor der Atommüll in Dannenberg auf Schwerlasttransporter verladen wurde. Die Straßen ins Zwischenlager Gorleben wurden von Tausenden besetzt. Bei der Räumung gingen die Polizisten äußerst brutal mit Schlagstöcken und Kampfgas gegen die Menschen vor.

Reaktionen sind Kundgebungen und Demonstrationen

In vielen Städten kam es in den letzten Tagen zu Kundgebungen und Demonstrationen der Trauer und Wut. Die Presse spricht von einem Unfall. Wieso aber fährt ein Zug, dessen Ladung bei einem Unfall ganze Landstriche unbewohnbar machen kann,

mit einer Geschwindigkeit von hundert km/h in eine nicht einsehbare Kurve? Der Zug musste kurz zuvor zwei Stunden wegen einer ähnlichen Blockade warten. Wieso fuhr er dann ohne Hubschrauberbegleitung weiter?

Sébastien's Tod war kein Unfall. Er ist eine Folge der menschenverachtenden Konsequenz, mit der die AtombetreiberInnen und der Staat seit Jahren diese gefährliche Technologie durchsetzen.

Gorleben ist überall!

Atomkraft tötet!

